

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Ercheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., den Monat 85 fr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 fr., vierteljährig 3 fl. 80 fr. öst. Währ.

Redakteur:  
Heinrich Schmidt.

Inserate aller Art werden in der Steinbühnen Buchhandlung angenommen, für Deutschland besorgt dieselben Haasenstein & Vogler in Hamburg, Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen Bureau v. Illgen & Fort in Leipzig.

Das einmögliche Einreden einer einpaltigen Garmondzeile kostet 7 fr., das 2. Mal 6 fr., das 3. Mal 5 fr. ö. W. excl. der Stempelgebühr à 30 fr. Eigenthümer u. Verleger: H. Steinbühnen.

Nro. 152.

Germanstadt, Montag am 29. Juni.

1863.

## Einladung zur Pränumeration für das zweite Halbjahr 1863.

Pränumerations-Preis:  
In loco: Mit Postzusendung für Auswärtige:  
5 fl. — fr. ö. W. 7 fl. 50 fr. ö. W.  
Mit Transilvania 1 fl. mehr.  
Vierteljährig:  
2 fl. 50 fr. ö. W. 3 fl. 80 fr. ö. W.  
Mit Transilvania 50 fr. mehr.

Die Abonnements-Beträge werden franco an den Verleger H. Steinbühnen, oder durch nachstehende Geschäftsfreunde erbeten: in Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn E. J. Haberfang, Buchhändler; in Szeg-Regen bei Herrn G. Kinn, Kaufmann; in Broos und Mählbach bei Herrn J. J. Leonhard, Kaufmann.

Da mit Ende dieses Monats die erste halbjährige und zweite vierteljährige Pränumeration endet, so bitten wir unsere P. T. halbjährigen und vierteljährigen Pränumeranten um baldige Erneuerung des Abonnements.

Germanstadt, am 29. Juni 1863.

Verlag und Redaction der „Germanstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Sieb. Boten.“

## Aemtlisches.

Zahl 11,713/1517 1863.

### Rundmachung.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Germanstadt ist der dispensible k. k. Kreisgerichts-Official Wilhelm Bauer und der k. k. Steueramts-Assistent I. Klasse Nicolaus Dubiniewicz zum k. k. Steueramts-Officialen II. Klasse ernannt worden.

Germanstadt, 19. Juni 1863.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Siebenbürgen.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. Juni d. J. den Beisitzer der k. k. siebenbürgischen Gerichtsstapel Nicolaus Grafen Teleki zum Hofrath der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

## Telegramm

der „Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.“

Aufgegeben: Wien, 27. Juni, 7 Uhr, 20 Minuten Nachmittags.  
Angelangt: 27. Juni, 8 Uhr, 40 Minuten Nachmittags.

(Samstagsunterbans. Adressdebate.) Schindler be dauert, daß das versprochene Gesetz wegen der Regelung der confessionellen Verhältnisse noch nicht vorgelegt worden sei und geißelt den Hirtenbrief des Fürstbischofs von Trient, den er gerne gerichtlich verfolgt sähe. — Schmerling: Ich habe den Hirtenbrief sorgfältig geprüft und finde vorerst die Initiative nicht zu ergreifen; den hierzu berufenen Organen nicht vorzugreifen. Die Commission zur Regelung der confessionellen Verhältnisse unter meinem Vorhitz ist in der freisinnigsten Weise vorgegangen. Es ist Aussicht, daß Fejler's Entsendung nach Rom zu einem Resultate führe. Der Gesetzentwurf wird feinerzeit dem Reichsrathe vorgelegt werden. (Beifall.) Die Adresse wird angenommen. Nächster Sitzungstag unbestimmt.

## Oesterreichischer Reichsrath.

III. Sitzung des Herrenhauses vom 24. Juni.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Kaiser, Mecjery, Plener, Hein.

Auf der Tagesordnung steht die Adressdebate. Eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses wohnt der Sitzung bei, die Galleries sind gefüllt. Durch eine besondere Leere zeichnet sich die Bank aus, welche sonst von den Kirchenfürsten besetzt ist; man sieht heute von diesen bloß den Cardinal Rauscher. Die andern sind größtentheils zur Feier des Concils nach Trient abgereist. Berichterstatter für die Adresse ist Graf Anton Auersperg. Er theilt mit, daß die Commission sich zu einer Tertium geignigt habe, welcher sich die verschiedensten Anschauungen anschließen können, um auf diese Weise die einstimmige Annahme zu erzielen. Diese würde auch erfolgt sein, wenn nicht Graf Leo Thun zu der 4. Minera des Adressentwurfes ein Amendement eingebracht hätte: „Mit schönen Hoffnungen begrüßen wir eben deshalb die durch das kais. Rescript vom 21. April d. J. erfolgte Einberufung des Landtages im Großfürstenthume Siebenbürgen, wodurch nun auch diesem Lande, welchem allein bisher die Bahn zur Theilnahme an der Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten noch nicht eröffnet war, Gelegenheit geboten wird, zur Verfassung mitzuwirken.“

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit wenigen Worten. Er sagt, der Abis scheine ihm nach der Fassung der Commission unlogisch. Denn die Einberufung des siebenbürgischen Landtages habe nicht allen Län-

bern, sondern eben nur diesem Lande die Bahn eröffnet. — Ganz treffend, entgegnet Freiherr v. Lichtenfels, er würde selbst diesem Antrage beitreten, wenn er eben nur eine stilistische Aenderung wäre, aber er finde die Spitzfindung des Amendements sehr zweifelhaft, denn es heiße dort: „zur Einberufung der Gesammtversammlung.“ Dieses könnte zur Meinung Veranlassung geben, daß die Verfassung noch kein Ganzes, sondern eben erst im Keime sei. Er müsse an die Competenzfragen vom vorigen Jahre erinnern und das Haus warnen, denselben eine Abrufung zu geben. Deshalb sei er gegen Annahme des Amendements. Graf Leo Thun gesteht in seiner Replik, daß er es nicht auf eine bloß stilistische Tertium abgeben habe. Er müsse wohl mit Dank anerkennen, daß die Commission im weiteren Verlauf der Adresse nicht ohne Absicht bemüht war, Ausdrücke zu wählen, welche es anderen Mitgliedern des Hauses, deren Meinungsverschiedenheit in principiellen Dingen bekannt ist, möglich machen, diesen Worten beizustimmen. — Wenn aber der Herr Staatsrathspräsident glaubt, daß durch die Einberufung des siebenbürgischen Landtages alle Schwierigkeiten gehoben sind, dem Reichsrathe die volle Competenz zu sichern, dann müsse er erklären, daß er sich dieser Ansicht nicht anschließen und der Tertium der Commission nicht bestimmen könne. — Freiherr v. Lichtenfels entgegnet, da der Herr Redner zugebe, er sei der Ansicht, daß jene Länder, welche zur Gesammtberathung nicht erschienen sind, nicht als ausgenommen behandelt und für sie Beschlüsse nicht gefaßt werden können, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß es in Principienfragen keine Schonung gebe, da es sonst das Aussehen haben würde, als stünne man dieser bei. Er citirt hierauf die Vorsicht Sr. Majestät bei Gelegenheit der Schließung des ungarischen Landtages und die aus diesem Anlasse beschlossene Adresse des Hauses, in welcher dasselbe dem von Sr. Majestät ausgesprochenen Grundsatz beipflichtete, daß jene Länder, welche berufen wurden, und erschienen sind, auch Beschlüsse fassen können für diejenigen, welche berufen wurden, aber nicht erschienen sind. Wenn man consequent bleiben wolle, müsse man die Tertium der Commission annehmen. — Der Berichterstatter gibt zu, daß es stilistisch besser sei in der 4. Minera statt wodurch zu sagen: „wonach“, und der Adressentwurf wird ohne weitere Debatte mit dieser stilistischen Aenderung angenommen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung der Regierungsvorlage über das Heimathsgesetz, welche der politischen Commission zugewiesen wird, worauf der Präsident die Sitzung schließt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Aus dem österreichischen Reichsrath.

Die vom h. Herrenhause in seiner Sitzung vom 24. Juni beschlossene Adresse lautet:

Eure k. k. Apostolische Majestät!

Dem Rufe seines erhabenen Monarchen in Ehrfurcht und Treue nachkommend, tritt das Herrenhaus an jene großen Aufgaben, welche ihm in der nun beginnenden zweiten Session des Reichsrathes im Sinne der Verfassung zugewiesen sind. Es wird seine Thätigkeit wieder aufnehmen mit jener patriotischen Hingebung und Reinheit der Absichten, deren es seit dem Beginn seiner Wirksamkeit sich bewußt ist, zugleich aber auch mit um so hoffnungsreicherer Zuversicht, als die bei der feierlichen Eröffnung dieser Session vom Allerhöchsten Throne ausgegangenen erhabenen Worte, das Vertrauen der Völker auf eine segensreiche Durchführung und Bestätigung des Verfassungswerkes und somit auf die daraus hervorgehende Erhöhung der Machtstellung des Reiches und das wohlgegründete Glück seiner Bürger nur neu gekräftigt werden kann.

Indem die Thätigkeit des Reichsrathes fast unmittelbar an jene der Landtage sich anschließt und durch die Natur der Geschäftsgegenstände manche Fäden von diesen zu jenem hinüber reichen, wird schon auf diesem Wege stetigen Wechselwirkens durch wohlwollendes Entgegenkommen und richtiges Verständniß jenes Gefühl des Zusammengehörens und Zueinanderlebens, dessen erhabendes Bewußtsein und erfüllt, allmählig, so hoffen wir, in allen Theilen der Monarchie ein so allgemeines und festes werden, daß die notwendige Einheit des Staatsganzen durch die Mannigfaltigkeit der Theile nicht gefährdet und die verschiednenartige Form von dem einen belebenden Gesamtgeiste erfüllt sein wird.

Der Boden reiblicher und ausdauernder parlamentarischer Arbeit ist ein dankbarer und unter die edelsten seiner Früchte, auf deren reichen Segen wir hoffen, werden wir jene Ueberzeugungen rechnen, deren siegreiche Kraft die Vereinigung der Völkerfamilien Oesterreichs in eine Gesamtvertretung, welche unser heißer Wunsch ist, endlich doch zur Lebenswollen, Alle beglückenden Wirklichkeit machen wird.

Mit schönen Hoffnungen begrüßen wir als einen bedeutungsvollen Schritt hierzu die durch das kais. Rescript vom 21. April d. J. erfolgte Einberufung des siebenbürgischen Landtages, wonach nun allen Ländern unter Oesterreichs Scepter die Bahn zur Theilnahme an den Berathungen der gemeinsamen Angelegenheiten eröffnet wäre.

Mit freudigem Juvus heißen wir in gleichem Sinne die hiederen Volkstämme willkommen, die von den fernern Dingen des Reiches und die lokale Hand bieten.

Vertrauensvoll der Zukunft ins Auge blickend, wünschen wir mit Eurer Majestät die Erhaltung des ungeschälten Friedens, unter dessen Segnungen wir die zweite Session beginnen. Zwar werden unheilvolle Kämpfe in einem Nachbarreiche ihre drohenden Schanzen über unsere Grenzen; aber wir vertrauen, die Regierung Eurer Majestät werde im Verfolge ihres Vorgehens auch fernherin mit staatsmännischem Blicke inmitten aller trüben Bewidlungen jedem wahrhaft berechtigten Anspruche des nationalen und kirchlichen Lebens, sowie dem Jutreffen der Menschlichkeit ihre thätige Theilnahme widmen, zugleich aber die Sorge für Erhaltung des uns so kostbaren Friedens mit der kraftvollen Wahrung der Integrität des Reiches zu vereinen wissen.

Das Herrenhaus erfreut sich mit Eurer Majestät an dem sichtbaren Aufschwunge der durch freisinnige Institutionen gesicherten Thätigkeit auf geistigem und materiellem Gebiete und des dadurch gebotenen Selbstgefühls im Volke. Wo dessen Intelligenz und Thätigkeit nachhaltige Pflege

finden, müssen auch deren Wirkungen zu Tage treten in der Hebung des allgemeinen Wohlstandes und in der erhöhten Kraft und Machtstellung des Staates. Das Herrenhaus beglückwünscht die günstigeren erzielte Besserung des Staatscredits und der Landeswährung, sowie jene gewissenhafte Sparsamkeit, welche es ermöglicht hat, von dem demüthigen außerordentlichen Credit per 12,000,000 fl. keinen Gebrauch zu machen.

Angeht dieser unverkennbaren Erfolge des Verfassungslbens kann das Herrenhaus durch das wohlthunende Bewußtsein seiner Mitberathung an derselben sich nur zu erneuert beharrlicher und hoffentlich nicht minder erfolgreicher Thätigkeit angepeitert fühlen.

In diesem Sinne werden wir die uns in der allerb. Thronrede bereits angekündigten und sonst von der Regierung Eurer Majestät uns zukommenden oder aus der Initiative des Reichsrathes hervorgehenden Vorlagen und Gesetzentwürfe einer ruhigen und gründlichen Berathung unterziehen und ohne Verläugnung der diesem Hause durch die Verfassung angewiesenen Stellung ein förderndes Verhältniß allseitig anzubahnen bemüht sein. Wir werden insbesondere den beantragten Reformen in der Justizpflege, namentlich in der Strafproceßordnung, im Civiljustizverfahren, im Concurswesen, dann in der Organisation der Gerichts- und Verwaltungsbehörden unsere volle Aufmerksamkeit zuwenden, da wir die Wichtigkeit und Zeitgemäßheit dieser Umgestaltung nicht verkennen. Mit warmer Theilnahme begleiten wir die erfreulichen Fortschritte der Verhandlungen der Bundescommission zur Herstellung einer allgemeinen deutschen Civilproceßordnung noch überdies auch darum, weil deren glückliche Erfolge die alten Fundamente, auf denen Oesterreichs Stellung zu Deutschland beruht, neu befestigen und die tausendjährige Verbindung in unauflöslichem Bundesverhältniß sieben Länder noch inniger knüpfen.

Wir werden einen von dem gewöhnlichen Geschäftsgange bei Berathung umfangreicher Vorlagen abweichenden Verfahren gerne beitreten, wenn es ohne Gefährdung einer gründlichen und freien parlamentarischen Berathung jene Ersparniß an Zeit gewährt, durch welche das baldige Inleben treten der dringenden Reformen erreicht werden könnte.

Wenn wir es gleich bedauern müssen, so können wir es doch nicht in Abrede stellen, daß die Uebergangszustände, in denen wir uns befinden, noch immer bedeutende Opfer erheischen. Die patriotische Opferwilligkeit der Völker Oesterreichs ist, die Erfahrung lehrt es, eine allwärts gleiche und rühmliche; aber die Grundlagen und das Ausmaß der Leistungen, mit welchen die einzelnen Theile der Monarchie zur Tragung der Staatslasten herangezogen werden, sind sehr ungleichmächtig und dadurch hier und dort empfindlich. Wir können es daher nur mit warmem Danke aufnehmen, daß die Regierung Eurer Majestät in Anbetracht der von beiden Häusern des Reichsrathes in der vorjährigen Session anerkannten Nothwendigkeit einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Regelung der directen Besteuerung, ein hierauf bezügliche Vorlage von Gesetzentwürfen baldigt zur verfassungsmäßigen Behandlung bringen will und wir erwarten von deren günstigen Ergebnissen die beruhigende Herstellung jenes richtigen und gerechten Gleichmaßes in der Belastung, welches zugleich eine Grundbedingung des gleichmäßigen Fortschreitens auf volkswirtschaftlichem Gebiete bildet.

Möge der Segen des Himmels uns nicht fehlen auf den Bahnen, die wir nun betreten, begleitet und ermuntert durch die Huld und Gnade uns jeres Monarchen, durch die Theilnahme und Erwartung der unter Scepter dieses vereinigten Völker und durch das eigene erbebende Gefühl für die Größe, die Freiheit und das Glück Oesterreichs. So geben wir an das Werk unseres verfassungsmäßigen Berufes mit dem begeisterten Rufe: Gott segne und beglücke Oesterreich! Gott schirme und erhalte Eure Majestät!

## Landtagswahlen.

### Stadt Sächsisch-Regen.

Bürgermeister Bircher;  
Professor Friedrich Schuler v. Libloy.

### Stadt Schäßburg.

Stadthann Joseph Gull;  
Stadtparrer Michael Schuller.

### Stadt Kronstadt.

Von 1097 Wotanten erhielten:  
Senator Carl Schnell 808 Stimmen;  
Handelskammerpräsident Carl Maager 506  
Friedrich Wächter 354  
Es muß also für den zweiten Deputirten eine Neuwahl veranstaltet werden.

### Kronstädter District.

Advocat Franz v. Trauschenfeld;  
Magistratssecretär v. Brennerberg.

### Wahlbezirk Hofsfula.

Benedict Graf Nikes.

### Neusmärker Stuhl.

Königsrichter Elias Macellariu;  
Erzpriester Hannia.

### Großschenkter Stuhl.

Königsrichter Friedrich Eitel;  
Obergerichts-Vizepräsident Eduard Herbert (Doppelwahl).

### Jogorätscher District.

Gubernialrath Abdulian;  
Comitats-Administrator Puscaru.

erungs-  
önig“

ad Riemer-  
ck.

Beschlüsse beträgt das  
höherr. Währ.  
auch kann dasselbe

Herren:

tags-Abzordmeter,  
Seebe) und

enfrüchte u. f. w.  
a Bruch.  
te gegen alle Ste-

TOROK,  
großen Platz.

für Handel und  
teresse des Besuches  
stellung

amburg

li Wittags.

not nach Dresden, Lelp-  
Racht genommen wird. Mit  
angetreten werden. Alles  
von Wien aus 100 fl.  
Unternehmung und an der  
der Gesellschaft nur für 200  
ger dieses Blattes zu haben.

Mihailovic,  
ganzer Verpflegung.  
heinfalle, mit Ausfügen.  
16. Juli 2 Uhr 45  
ngskarte 80 fl. ö. W.

Alexander Baer,  
wohnhaft Reispargasse im Graf  
Telefischen Hause.

Udvarhelyer Stuhl.

Daniel Gabriel; Ugron Lazar; Graf Bethlen Johann, der Aeltere.

Markt Illyesfalva.

Moses Berde.

Markt Salzburg.

Vize-Königsrichter Timar.

Markt Bány-Hunyad.

Carl Zeyt.

Aus Nr. 74 des "Korant" erfahren wir, daß im "Telegrafal Roman" stehen soll: bei den Hermannstädter Wahlen am 12. Juni sei dem Herrn Visarion Romanu zugehört worden, er solle "deutsch" sprechen, und als er gebeten habe, der schriftlich abgefaßte Protest der Rumänen möge zu Protocoll genommen werden, sei ein Murren entstanden, worauf die Rumänen die Sitzung verlassen hätten.

(Schnelligkeit der siebenbürgischen Justiz.) Als Exempel dafür, wie lange man braucht, um in Siebenbürgen eine Zustellung zu erwirken, wird in der "Gerichtsballe" erzählt: "Die Firma Alee und John in Jglau hat wider den Maschinenfabrikanten Peter Svaton in Kronstadt unterm 28. Februar 1862 die Zahlungsanfrage von 192 fl. Wechselschulden erwirkt, und wurde der Magistrat Kronstadt um Zustellung ersucht; am 7. Juli 1862 hat Kläger das Gesuch um executive Pfändung, Schätzung und Personal-Arrest wider den Beklagten eingereicht; da die Zustellungsbefähigung noch nicht vorlag, wurde der Magistrat Kronstadt am 11. Juli 1863 betrieben, die Befreiung am 26. August mit Androhung der Befreiungsbefreiung wiederholt, und diese Befreiung am 28. October beim mährisch-schlesischen Oberlandesgerichte geführt. Am 13. März 1863 langte eine Note der sächsischen National-Universität vom 6. März 1863 ein, nach welcher man sich beillt, den vom Kronstädter Magistrat mit Bericht vom 3. März d. J. vorgelegten Empfangschein des Svaton zu übermitteln, nach welchem letztem die Zustellung der Zahlungsanfrage vom 28. Februar 1862 am 3. März 1863 erfolgt war, daher deren Effectuirung ein volles Jahr bedürftig.

Oesterreich.

Hermannstadt, 27. Juni. Der Herr Präsident des h. k. siebenbürgischen Guberniums, Sr. Excellenz Graf Cremeneville ist heute Abends halb neun Uhr glücklich in Hermannstadt angekommen.

Hermannstadt, 28. Juni. Bei Sr. Excellenz, dem Herrn Präsidenten des h. k. siebenbürgischen Guberniums, Grafen Cremeneville, haben heute zahlreiche Vorstellungen stattgefunden.

Hermannstadt, 27. Juni. Heute Vormittag hat das Obergericht im Sachsenlande seine Wirksamkeit begonnen. Die Räte versammelten sich um zehn Uhr. Der Präsident, Gubernialrath, Comes-Stellvertreter Conrad Schmidt hielt eine Ansprache an den Gerichtshof, welche der Obergerichts-Vizepräsident Eduard Herbert erwiderte. Dann wurde der Eid geleistet. Nach Ordnung einiger Manipulations-Angelegenheiten schloß die Sitzung um halb ein Uhr. Obergerichtsrath Elias Macellariu war nicht zugegen.

Mediafch, 26. Juni. Am 24. l. M. hielt der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung seine Jahresversammlung in Meßchen ab. Nachdem Hr. Friedrich Martenburg, Pfarrer in Medesich mit dem sinnigen Thema: "Der Gustav-Adolph-Verein bittet weniger als er bietet" über Luc. 6, 38 die Feter höchst sinnreich eingeleitet hatte, begannen sofort unter Leitung des Vereinspräsidenten Simon Theil, Dechant und Pfarrer in Bogesdorf, die Verhandlungen. Leider war die Zahl der Vortragenden im abgelaufenen Vereinsjahr um etwas kleiner geworden und waren die Beiträge der Ortsvereine auch noch nicht alle eingezogen; doch war das verfügbare Drittheil noch groß genug, um zum Mantel mit 100 fl., Duleß mit 49 fl., Hohndorf mit 29 fl. und Jacobsdorf bei Wistritz mit 35 fl. 6. W. und einigen Kreuzern beizutragen zu können. Zu Deputirten zur Hauptversammlung in Groß-Schenk wurden theilweise durch freiwilliges Anerbieten, theilweise durch Acclamation ernannt: Superintendent Dr. Georg Binder, Dechant Simon Theil, Pfarrer Friedrich Josephi, Stuhlrichter Johann Lupini, Postmeister Johann Binder, Johann Fleischer aus Birtchalm und N. Albrich aus Meßchen. Zum nächsten Versammlungsort wurde Bogesdorf bestimmt. Die andern Stunden des Tages vereinigten die Gäste zu einem feierten Mahle in dem Garten des hiesigen Grundbesizers Carl von Heydenbof aus Mediafch, wo der wackerer Markt Meßchen in einer zu diesem Zwecke erbauten Halle durch ein gut zubereitetes Mahl für Befriedigung und Erheiterung seiner Gäste auf's Beste vorgesorgt hatte. Die letztere und von vielen Toasten gehobene Stimmung wurde noch vermehrt durch den recht schönen Tag, der sich vor seinem Vorgänger in Birtchalm recht vortheilhaft auszeichnete. Noch verdient erwähnt zu werden, daß einige Mitglieder des Mediafcher Frauenvereins zu Gunsten Ferdinandsbergs in Oesterreich einige Gaben dargereicht hatten, auf die vom Cassler des Bezirksvereines Albert v. Sachsenheim, Subscriptionen bedarfs der Befreiung und Auspielung gesammelt wurden. Werden alle Nummern besetzt, so dürfte sich der Betrag wohl auf etliche vierzig Gulden belaufen.

Mediafch, 26. Juni. Das Resultat unserer bis jetzt erst halb geglückten Landtags-Deputirtenwahl wird Ihnen berichtet worden sein. Lassen Sie mich Ihnen nun auch die Specialitäten des Scrutiniums mittheilen. Sie werden daraus entnehmen, daß wir nicht nur durchaus keinen Mangel an lustigen Candidaten, d. h. ich wollte sagen: Candidationslustigen haben; sondern auch, daß unsere Wähler die politische Reife in der Verzeigerung ihrer Stimmen zu suchen scheinen, während die so tief unter uns verweinten Rumänen alle compact, wie ein Mann, stimmen.

Also, absolute Stimmenmehrheit (210 Stimmen) erhielt nur Herr Senator Johann Brecht und ist also Deputirter der Stadt Mediafch.

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes: Außerdem hatten noch Stimmen, die Herren: Gerichtssecretär Dr. Ludwig Binder 93, Gynnasialdirector Carl Brandisch 82, Gerichtssecretär Friedrich Gräfer 46, K. l. Beamter in Pension, Michael Brecht 33, K. l. Beamter in Pension, Joseph Schnell 41, Gubernialrath Paul v. Dunfa 20, Szöcs 20, Senator Fr. Hänel 9, Oberrichter Carl Grassius 7, Stadtrath Stephan Dengel 3, Stuhlrichter Lupini 1, Postmeister Johann Binder 1.

Marktshelken, 26. Juni. Gelegenheitslich der heute hier stattgefundenen Wahl des Abgeordneten für den bevorstehenden Landtag, welche mit einer, an die zahlreich erschienenen Wähler vom Herrn Präsidenten Eduard Josephi gehaltenen, die Wichtigkeit des Wahlactes besonders

hervorhebenden Rede, eröffnet wurde, wurde Herr Franz Dbert, enang. Pfarrer in Schaal mit 780 Stimmen zum Landtagsdeputirten gewählt.

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes: Weiter erhielten noch Stimmen: George Domzsa, gew. Broofer Königsrichter 112, Bezirksdechant Andreas Gräfer 34, Michael Brecht v. Brechenberg in Mediafch 6, Arbeiter Pfarrer Traugott Kopp 2, Reichesbofer Hann Samuel Szolz 1.

Hierbei kann wohl noch bemerkt werden, daß unter den Wählern sich die Nachricht verbreitet hatte, Herr Andreas Gräfer würde wegen überhäufert Geschehnisse als neu gewählter Klein-Scheller Bezirks-Dechant den Ruf nicht annehmen können, und so einigen sich die Wähler, was nur lobenswerth genannt werden kann.

Nachdem das Scrutinium geschlossen war, wurde der im Markte anwesende Herr Franz Dbert durch eine Deputation von dem Resultate der Wahl in Kenntniß gesetzt, worauf derselbe im Wahllocale erschien und in einer passenden kurzen Ansprache sein politisches Glaubensbekenntniß den noch anwesend gebliebenen Wählern an den Tag legte, und neben Anderem noch besondres hervorhob, daß in den f. Propositionen für diesen Landtag "die Berücksichtigung des Reichsrathes" für uns Sachsen einen der wichtigsten Punkte bilde u. s. f. — Hierauf schloß derselbe mit einem "Hoch" auf Se. k. k. Apostolische Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser und Landesfürsten, worin sämmtliche Wähler zu dreien Malen donnernd einstimmten.

Birtchalm, 26. Juni. (4 Uhr Nachmittags.) Eben jetzt ist hier in der evangelischen Kirche unter der Leitung des Magistratsnotars Carl Grassius die Wahl des Landtagsdeputirten von den Gemeinden Baagen, Birtchalm, Bogesdorf, Buzß, Dr. Kopsich, Hergelborf, Kirtsch, Meßchen, Niemeisch, Lobesdorf, Waldhätten und Witz vollzogen worden. — Herr Stadtpfarrer Joseph Fabini erhielt 825 Stimmen, Wastille Arzene 148, Baron Reichenstein 1 und Michael Fleischer aus Birtchalm auch 1 Stimme. 160 Wähler waren nicht erschienen.

Mühlbach, 26. Juni. Heute ist die Wahl der Landtagsdeputirten in den drei Wahlbezirken: Mühlbach, Deutschpian und Kelling ohne die geringste Störung vor sich gegangen.

Bros, 26. Juni. Die hiesige, für die Rückkehr der Zustände vom Jahre 1848 schwärmende Partei, repräsentirt durch die ungarische Intelligenz, und leider auch durch die von einzelnen Fanatikern am Gängelband geführte und beherrschte ungarische Bürgerchaft, hat nach ungeheuren, sogar in das Unerlaubte streifenden Anstrengungen und Versuchen jeder Art, das zwischen Sachsen und Rumänen in Bezug auf die bevorstehende Landtagswahl zu Stande gekommene Bündniß zu zerstören, und wenigstens einen ungarischen Candidaten — zuerst Stuhlrichter Nagy, dann Graf Kun Gortshardt — als Deputirten durchzubringen: am Vorabend des Wahlactes, im Bewußtsein ihrer Ohnmacht und im Vorgefühl einer sicher verlorenen Schlacht, die Waffen gestreckt. Aber sie hat sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben, diese Partei, sie hat auch nicht capitulirt, nein, das hat sie nicht gethan.

Protestirt hat sie zuerst, echt ungarisch protestirt, und dann hat sie das Schlußfeld geräumt.

Kein einziger ungarischer Bürger, aber auch mit Ausnahme eines einzigen, kein ungarischer Beamte, die doch dem Kaiser dienen, und die des Kaisers Brod näht, hat sich an dem Anstich an die regierungsfreundliche Partei oder auch nur an dem Wahlacte selbst betheiligt.

Alle sind sie ausgeblieben, Alle erwarten sie, nachdem sie das Spiel verloren, in übermäßigem Troste ihrer Freiheitsfonne wieder aufstehenden Tag.

Protestirt haben sie, — ja sie waren so frei, die ungarischen Herren am 23. Juni 1863 um 6 Uhr Abends einen Protest einzubringen gegen die Abhaltung der Wahl, am 26. Juni 1863 um 8 Uhr Vormittags, und von der Centralcommission zu verlangen, daß sie die Vertagung derselben verweigere.

Um 6 1/2 Uhr Abends erhielten die ungarischen Protestanten den Bescheid "daß die Central-Wahl-Commission über den eingehenden Protest Nichts zu verfügen befänden, weil es außerhalb des Machtkreises dieser Commission liege, den vom hohen Gubernium angeordneten Wahltermin abzuändern und weil dazu auch kein gesetzlicher Grund vorliege."

Zu der allerschönsten Ordnung ging sofort am 26. Juni die Wahl vor sich, aber die ungarischen Bewohner und ungarisch gesinnten dieser Stadt blieben daheim, oder sie bildeten in einzelnen Gruppen auf dem Marktplatz spärrische Zuschauer.

NB. Auch der römisch-katholische Pfarrer Hr. Vater Slovatschek und sein frommer Diener, Normallehre Denk haben es für gut befunden, sich der Wahl zu enthalten; ja es fand Hr. Vater Slovatschek schon bei der Constitution der Central-Wahlcommission für gut, die auf ihn gefallene Ausschlußwahl mit der Erklärung abzulehnen, daß diese ganze Sache nicht nach seinem Geschmacke und die ganze Landtagsordnung ein ungeheures Detour sei.

Schäßburg, 25. Juni. Heute zog unter Geleit der Schuljugend, der Gynnasial-, Real- und Elementarlehre und einer ansehnlichen Zahl von Freunden aus der Stadt (auf 24 Wagen) der nummerige Pfarrer von Auensteln Dr. G. D. Teusch an den Ort seiner neuen Bestimmung von hier ab. So manche Beweise von Liebe und Verehrung der Befehl unter uns hat derselbe in diesen Tagen empfangen. Die hiesige Communität beschloß in ihrer gestrigen Sitzung an den Scheidenden, für dessen große Verdienste um die städtische Gemeinde, eine Dankadresse zu richten und denselben zugleich zu bitten, sich noch fernerhin als Bürger von Schäßburg betrachten zu wollen. Eine größere Anzahl von Freunden hatten zu Ehren desselben gestern Abend ein Abschiedsmahl veranstaltet, wobei viele das Gernüth tief ergreifende Worte gesprochen wurden. Die manderlei Scherzreden konnten dem Geiste der Stimmung das Gegengewicht nicht halten. Aber mag es den dem Scheidenden zunächststehenden vorzagen, wenn sie heute den Schmerz der Trennung schwer nur zurückdrängen. In den gleichstrebenden jüngern Genossen ist aber bei dem dankenden Lebewohl gewisser Wunsch des Tacitus lebendig geworden: admiratione te potius, quam temporalibus laudibus et, si natura suppedilet, aemulatione decoremus.

Schäßburg, 26. Juni. Heißer Wahlkampf! am lebhaftesten zwischen 10 und 11 Uhr, wo die Wagschaale der Entscheidung mit jeder Minute sich hebt und senkt. — Nach 11 Uhr wirft eine Wbalanz von persönlich Wahlberechtigten (s. 29. h. W. D.) das Gewicht ihrer 70 Stimmen in die rechte Wagschaale und es hebt sich die linke hoch empor. Um 4 Uhr beim Schluß der Wahl zeigt sich, daß von 374 Wählern 293 ihr Stimmrecht ausgeübt. Es erhielten Joseph Gull 188, Stadtpfarrer M. Schuller 187, Advocat Baron 125, Schulr. Richter Korb 44, die anderen zerstückelt, auf 9—10 verschiedene Personen, gefallene Stimmen, Te deum laudamus!

Sächsisch-Regen, 26. Juni. Soeben ist die Wahl der Landtagsdeputirten für Sächsisch-Regen durchgeführt und geschlossen worden, deren Ergebnis ein überaus erfreuliches ist.

Man kann sagen "einstimmig" sind: Friedrich Birtler, hiesiger Bürgermeister, mit 198, Friedrich Schuler von Kiblos, Professor an der k. k. Rechtsacademie in Hermannstadt, mit 189 Stimmen zu Vertretern unserer Stadt auf dem nahen Landtag gewählt worden.

Es sind die ersten Deputirten, die Sächsisch-Regen in den Landtag senden und sie selbst zählen auch zu den ersten und besten Söhnen unsers theuren Vaterlandes; weshalb ihre Namen um so mehr glänzen werden in den Jahrbüchern dieser jungen Stadt.

Möge ihre erhabene Mission, die wir mit unsern besten Wünschen und herzlichsten Gebeten begleiten, eine recht fruchtbare und segensreiche sein! E. Klaußenburg, 26. Juni. Die Wahl für den Landtag ist im lebhaftesten Zuge. Die Eröffnung derselben geschah heute Früh 8 Uhr, und

von allen Seiten strömten die Wähler gegen das Wahllocale (Reboul) sich gegenseitig besprechend und die politischen Eigenschaften ihres Candidaten beleuchtend.

Bis nun (1/2 4 Nachmittags) läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß Dr. Reményi, der ehemalige Hofkanzler die meisten Stimmen bekommen. Dessen Wahl ist soviel als gesichert. Im Kampfe für den anderen Candidaten stehen sich gegenseitig gegenüber die Parteien für Dr. Miksa, Gubernialrath Grois und Dr. Szabo.

Von diesen drei Parteien dürfte die Miksa'sche den Sieg davon tragen. Gegen Grois agitirte die Ultra-Partei auf alle mögliche Weise. So wurde schon diese Tage das Gerücht ausgebreitet, Grois wird als Regalakt zum Landtag gehen.

Gestern hieß es allgemein, Grois wird die Wahl nicht annehmen, auch heute vor dem Wahlgebäude wurde dieses den Wählern gesagt; endlich stellte man ihn als einen Candidaten dar, der nur auf die Berücksichtigung des Reichsrathes hinarbeiten würde u. s. c.

Diese und andere Gerüchte wurden von der Gegenpartei in Umlauf gesetzt; daß daran kein wahres Wort ist, ist klar; genug der Herr Gubernialrath Grois, dessen ausgezeichnete Eigenschaften allbekannt und von der hiesigen Bevölkerung sonst allgemein gewürdigt werden, dürfte schwerlich zum zweiten Landtagsabgeordneten für die Stadt Klaußenburg in der Wahl kommen.

Die Wahl zählt 1274 Wähler und es wird der Schluß der Wahl mit heutigem nicht möglich sein; jedenfalls aber werden Sie, sowie die Wahl jetzt stehen, Herrn Pfarrer Hüß als Deputirten in Hermannstadt zu müssen.

Morgen Mittag wird der Herr Gubernialrath Grois nach Hermannstadt abreißen.

Wien, 24. Juni. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J. über einen vom Staatsminister in Gemenschaft mit dem Kriegsminister erhaltener allerunterthänigsten Vortrag vom 14. Mai d. J. die Beilegung Oesterreichs an der von der königlich preussischen Regierung beantragten mitteleuropäischen Gradmessung allergnädigst zu gestatten und sohin zu genehmigen geruht, daß mit der Ausführung der hierzu nöthigen Arbeiten der Generalmajor und Director des militär-geographischen Institutes von Fligely, Sternwarte-Director Dr. Carl v. Littrow und der Professor am hiesigen polytechnischen Institute Dr. Joseph Herr betraut werden.

Der Vicepräsident des königlich siebenbürgischen Guberniums v. Poppe befindet sich seit 22. d. in Wien.

(Eine Vergiftung.) Viel verbreitet ist seit einigen Tagen das Gerücht von einer im Hause des Polizeiministers angeleglich vorgekommenen Vergiftung. Wir erfahren hierüber von, wie wir glauben, unterrichteter Seite, daß neulich der Herr Polizeiminister Freiherr v. Meszery ein Diner gegeben, und daß bald nach dessen Schluß mehrere Personen, die daran theilgenommen, von sehr heftigen Uebelkeiten befallen wurden. Die Krankheitssymptome führten darauf, daß hier eine leichte Vergiftung stattgefunden, und zwar meint man, daß dieselbe die Folge des Genusses von aus Vanille bereitetem Geforenem gewesen. Eine Untersuchung des Falles findet noch statt. Uebigens sind alle vom Umwohnen Befallenen wieder gesund, und es liegt kein Grund zu der Annahme vor, als ob etwa hier irgend ein beabsichtigter Vergiftungsversuch stattgefunden.

Aus Pest wird gemeldet: Sr. Majestät haben dem botanischen Garten der Pesther Universität eine Sammlung exotischer Pflanzen aus den k. k. Hofgärten zu spenden geruht.

Sr. Eminenz der Fürst-Primas von Ungarn wird dem Trienter Jubiläum nicht beiwohnen. — Unter herabgelangter behördlicher Bewilligung ist hier ein Lunoverein im Entstehen begriffen. — Die Driftschiff Monor in unserer Nähe ist vorgestern von einem furchtbaren Hagelschlag heimgesucht worden. Die Körner in der Größe eines Hühnerreies zerstörten die Saaten, schlugen Äste von den Bäumen und drückten mit ihrer Wucht die Dächer ein.

Zu der Generalversammlung der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, welche am 20. d. M. in Prag abgehalten wurde, ereignete sich folgender, durch eine Äußerung des Geschäftsführers Dr. J. Palacky hervorgerufener Zwischenfall.

Nachdem die Debatte geschlossen worden war, nahm dem Berichte des "Rachboten" zufolge, der Präsident Fürst Schwarzenberg (czechisch) das Wort:

Ich muß im Namen der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft feierlich und entschieden Verwahrung einlegen gegen eine Äußerung, welche Herr Dr. Palacky hier gemacht. Er begann nämlich den zweiten Theil seiner Rede mit den Worten: Verzeihen Sie, daß ich zuerst deutsch gesprochen habe. Eine solche Äußerung könnte nur dahin verstanden werden, daß es hier nicht frei und Jedem überlassen sei, nach Gutdünken in einer der beiden Landessprachen zu sprechen, daß es notwendig geworden sei, daß der deutsch Redende sich entschuldigen müsse, daß er eben deutsch gesprochen habe. Gegen eine solche Äußerung sehe ich mich genöthigt, auf das Entschiedenste zu protestiren. (Lebhaftes Bravo von Seite der anwesenden adeligen Mitglieder und einige Byborne-Rufe.)

Dr. Palacky (czechisch) versucht seine Äußerung dahin zu erklären, er habe sich entschuldigt, weil er zuerst deutsch gesprochen habe, während die Mitglieder der Versammlung, wenn nicht vielleicht ausschließlich, so doch in überwiegender Majorität Czechen wären.

Fürst Schwarzenberg nimmt nochmals das Wort:

Ich wiederhole dieser Äußerung gegenüber nochmals im Namen der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft meine entschiedene und feierliche Verwahrung. Niemand braucht sich hier zu entschuldigen, daß er in dieser oder jener der beiden Landessprachen gesprochen hat. Ich habe auch nicht die Mitglieder der Versammlung nach ihrer Nationalität gefragt und weiß nicht, ob mehr Deutsche oder Czechen anwesend sind, was übrigens ganz gleichgültig ist. (Lebhaftes Bravo.)

Großbritannien.

(Die Morning Post über Oesterreich.) "Die Thronrede ist höchst befriedigend", sagt die Morning Post, "sie spricht fast mit denselben Worten, die Lord Palmerston dieser Tage im Mansionhouse gebrauchte, das Vertrauen aus, daß der europäische Friede nicht werde gefährdet werden, und wenn wir diese ruhigen Worte neben das Programm der inneren Reformen halten, haben wir den klaren Beweis, daß der Kaiser eine Politik des gemäßigten Fortschritts angenommen hat, die so weit als möglich von der Preussens, wie Rußlands entfernt ist. Das ist ganz die Art, wie die österreichische Regierung in ihrer gegenwärtigen Lage vorzugehen hat. Wenn wir nicht sehr irren, so gewinnt die österr. Monarchie gegenwärtig einen Macht und bereitet sich Grundlag, wie sie solche lange nicht besaßen." — Die Morning Post knüpft an den Besuch des Herzogs von Koburg in Wien einige Bemerkungen. Sie erwartet von demselben "den wohlthätigsten Einfluß auf die öffentliche Meinung in ganz Deutschland." "Die Liberalen", sagt sie, "waren verständig genug, den Fortschritt Oesterreichs auf dem Weg constitutioneller Reformen zu würdigen und die Wichtigkeit zu erfassen, den der Kampf in Polen für die Sache der deutschen Einheit haben kann. Es konnte für den Herzog Oesterreichs keine bessere Combination geben, als den Abfall Preussens vom übrigen Deutschland gerade während der polnischen Verwickelung. Die liberale Partei muß jetzt in Wien antworten, da ihr Berlin verschlossen ist, und wenn ihr Programm auch für die dortigen Staatsmänner zu weit geht, so können diese doch ihre Bedingungen machen und Oesterreich eine Stellung verschaffen, die ihm den vorherrschenden Einfluß in Deutschland gibt, so lange es im Stande ist, ihn auszuüben. Dafür würde Oesterreich die bisherigen Pflichten Preussens zu übernehmen, den Rhein zu ver-

theiligen und nicht für diese beabsichtigen haben (Spiel) der politischen Politik in der Richtung der jüngsten Oesterreich ist ihm als der Post hält für bezeichnen. Es zu entscheiden die Morning Post in ganz Wiener Staatslands zum Post sagt, Lord und bald danc modificirt; er deutschen Reichliche Regierung Flotte an die mit dieser Post

— Aus Lord Palmerston habe, der nach Gelegenheit eine flüchtig plausibel Kunde von dem mit Rußland verinsbesondere England will wolle, würde es Einnahme Puel klar, daß Frank Falle jetzt gegen land müßte also selbst Rußland der Einnahme ganze Unternehm ist, über den erhalten, nicht a französischen Un noch ist sie aber London artikel. Sie be lauten sollte, un mischung.

Paris, Verfassung von allein verantwort sein wolle. In den großen Sta meinen Politik ohne Portfeuille einen Minister je den Kammern ob Staatsminister v entbunden. Der gang der vor die Billant ist Zu den Junction Portfeuille. De nister des kaiserl sieden die schone die historischen N nstration der G trennt und dem Ministerium des Vouder, Be Perigny's zum Barache ist Durny, G tterichtsminister e Behier, frie beiten ernannt, ar raths ernannt, w Herzog Ma namt.

Aus Pari tauchten wieder d der Kaiser über d stimat sei. Zugle die diplomatische Eingreifen der M — Mit B "France" vom 2 der Leitung der Frontreich hat sich eine so sichere N braucht. Wir gla hinduten, daß di am 24. bekannt)

Brüssel, Geschäftsträger un die Entscheidung u lautet. — Der Kö nig von Preußen sucht haben, den wegen. Er habe, schlossenheit gestöze malin gewendet, m hält. Es ist dies sein, welches die

Turin, 2 hienische Regierung die Entfernung R Turin, 2 welche melden: A darmen die Bring

— Nach ein 20. Juni, hätten ihrer Regierungen jungen Grafen General-Adjutant letztere abjubant

\*) Wir haben die uns bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen ohne allen Commentar mitgeteilt. Wir lassen nun einige Berichte über die Vorgänge bei einigen Wahlen folgen.

\*) Das Resultat haben wir im vorigen Blatt bereits gemeldet.



# Amts- und Intelligenzblatt.

## Amtlicher Theil.

### Erledigungen

3. 3311. 1863.

3-3

#### Kundmachung.

Im Bereiche des siebenbürgischen Bergdirektions-Verbandes sind zu besetzen: Eine Control- Oberförsterstelle im Range der X. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. ö. W. 10 Cubit-Klaftern Holzdeputat, 115 fl. 50 kr. Pferde-Deputat und Naturalquartier oder 10% des Gehaltes an Quartiergeh; dann eventuell: zwei Försterstellen 1-ter Klasse und drei Försterstellen 2-ter Klasse, mit dem Jahresgehälte von 630 fl. beziehungsweise 525 fl., dem Holzdeputate von 8 beziehungsweise 6 Cubit-Klaftern, dem Pferdepauschale jährlicher 115 fl. 50 kr., Naturalquartier oder 10% des Gehaltes an Quartiergeh, im Range der XI. Diätenklasse, und zwar: jede Stelle mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Gehalts-Betrage; endlich sind eventuell zu besetzen: zwei oder drei Forstpraktikantenstellen mit dem Tageloh von 1 fl. österr. Währ.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der theoretischen und praktischen Ausbildung im Forstfache, nebst Kenntniss der landesüblichen Sprachen und der speziellen Befähigung für den erbetenen Dienst, der Cautionsfähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des hierländigen Direktions-Verbandes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgelegten Behörde binnen vier Wochen bei der gefertigten Direction einzubringen.

Klausenburg, am 16. Juni 1863.

Von der k. f. Berg-, Forst- und Salinen-Directio.

Nr. 21406. 1863.

2-3

#### Konkurs-Kundmachung.

Das aus dem hierländigen Fonde für einen Siebenbürger Jögling mit dem Genusse jährlicher 315 fl. und einem Quartiergeh von 63 fl. sistemisirte Stipendium an dem Wiener k. f. Operations-Institut, ist für die Dauer des kommenden zweijährigen Operations-Konkurses, das ist, vom 1. October 1863 bis Ende September 1865, in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre, mit Nachweisung ihres Geburts- und des gegenwärtigen Wohnortes, ihrer Nationalität, Kenntniss der Landessprachen, mit dem Diplome über den erhaltenen Doktorgrad und mit einem dem besondern Zeugnisse über die mit gutem Erfolge bestandene Prüfung aus der praktischen Anatomie versehenen Compensenzscheine längstens bis 15. August 1. J., an dieses königliche Landes-Gubernium zu legen und zugleich einen Revers beizubringen, worin sie sich verpflichten, nach Erlangung dieses Stipendiums und Beendigung des zweijährigen Operationscurses ihre ärztlichen Dienste wenigstens 10 Jahre hindurch ihrem Vaterlande zu widmen.

Klausenburg, den 15. Juni 1863.

Vom königl. siebenb. Landes-Gubernium für Siebenbürg-n.

### Kundmachungen.

Nr. 443. Sub. 1863.

3-3

#### Edict.

Vom Magistrat Broos als Gericht wird über fruchtlose Verstreitung des am 30. August 1861, Z. 424, verlauferten Anmelde-termines und über neuerliches Ansuchen des Herrn Heinrich Wieser,

der demselben angeblich in Verlust gerathene vom Herrn Ladislaus Eugen Appel aus Déva acceptirten, am 24. August 1861 zahlbaren Wechsel dno. Broos am 24. 1861, über 590 fl. ö. W. hiemit für nichtig und erloschen erklärt.

Broos, am 12. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M.-Z. 5802. 1863.

2-3

#### Kundmachung.

In Folge allerhöchster Anordnung ist die Führung des Grundentlastungsgeschäftes von dem hohen königl. siebenbürgischen Gubernium getrennt und die frühere Grundentlastungs-Landes-Fonds-Direction neuerdings ins Leben gerufen worden.

Welches über Anordnung der h. königl. siebenb. Grundentlastungs-Fonds-Direction vom 10. Juni l. J., Z. 15811/1934, mit dem Verfügungen allgemein verlaubar wird, daß in Zukunft alle die Grundentlastungs-Angelegenheiten betreffenden Eingaben an die gedachte Fonds-Direction zu richten sind.

Hermannstadt, am 24. Juni 1863.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M.-Z. 6022/1863.

1-1

#### Kundmachung.

Nach den vorliegenden Anzeigen der das Gewerbe ausübenden Fleischhauer haben dieselben im Allgemeinen den Maximal-Rindfleischpreis für den Monat Juli 1863 mit fünfzehn Kreuzer ö. W., per Wiener Pfund festgesetzt, in der Fleischbank Haus-Nr. 414 auf dem kleinen Ring jedoch wird das Rindfleisch vom Fleischhauer-Meister Johann Kessler, um vierzehn Kreuzer ö. W. verkauft, das Wurstfleisch dagegen in der Fleischbank Haus-Nr. 427 des Fleischhauermeisters Georg Tardler um 12 Kreuzer ö. W.

Hermannstadt, am 26. Juni 1863.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Licitationen.

Nr. 835 ex 1863.

2-3

#### Licitations-Kundmachung.

Am 13. Juli 1863, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtskanzlei des Ortsamtes zu Resinar, die öffentliche Miethversteigerung über die Regulierung der II. Section der Hauptgasse in Resinar von 301' Länge, abgehalten werden.

Die dabei auszuführenden Arbeiten und bewilligte Kosten sind folgende:

940' 5' 0" Quadr.-M. altes Pflaster aufreißen	282 fl. 22 fr. ö. W.
173' 4' 0" Kub.-M. Erdanschüttung	694 " 67 " "
802' 4' 0" Quadr.-M. Grundbau ohne Steine	240 " 80 " "
304 Prismen à 54 Cub.-Fuß reinen Schotter	752 " 50 " "
300 Quadr.-M. Pflasterung ohne Steine	360 " " " "
35' 3' 4" Cub.-M. Bansteinmauerwerk sammt Steinen	1422 " 22 " "
16' 4' 0" detto Erdauhebung	33 " 33 " "
12' 3' 0" detto Steinwurf sammt Steinen	187 " 50 " "
50' 0' 0" Quadr.-M. Taludpflaster sammt Steinen	200 " " " "
150 Karr.-Klafter Geländer ohne Holz	180 " " " "
Zusammen	4353 fl. 24 fr. ö. W.

An dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde wollen die Bauvererber mit dem Proc. Reuzelge, welches von dem Ertheber auf 10 Procent des Erthebungsbetrages zu ergänzen sein wird, und mit

den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen in der Amtskanzlei des Ortsamtes in Resinar sich entweder persönlich einfinden, oder schriftliche Offerte der Licitations-Commission portofrei einfinden.

In dem Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Charakter des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbot bestimmt und zwar mit Ziffern und Buchstaben, sowie die Erklärung ausgedrückt sein, daß der Offerent alle der Licitations-Verhandlung zu Grunde gelegten Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit dem Badium von der Summe, auf welche der Anbot lautet, in Baarem oder in Staatspapieren, letztere nach dem Tagescourse berechnet, zu versehen.

Die Bauacten und Licitationsbefehle sind mittlerweile in der Kanzlei zu Resinar während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Hermannstadt, am 23. Juni 1863.

Das Resinärer Kreis-Inspektorat.

Z. 2499. Civ. 1863.

1-3

#### Edict.

Vom Magistratsgerichte Hermannstadt wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Carl Neugeboren, de praes. 17. Juni 1863, in der Rechtsache wider Friedrich Schneider aus Hermannstadt, zur Vereinfachung der Forderung von 100 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive Feilbietung der dem letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als: Einrichtungsgüter und Hausgeräthe gemilliget, der erste Termin hiezu auf den 2. Juli, der zweite auf den 14. Juli 1863, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in der Wohnung des Exekuten kleine Gewehrstraße, festgesetzt worden.

Hievon werden Anstufliche mit dem in die Kenntniss gesetzt, daß bei dem zweiten Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, und daß es ihnen freistehe, von dem Schätzungsprotokolle in der hieramtlichen Kanzlei Einsicht und Abschrift zu nehmen, und daß der Kaufschilling zugleich nach der Erthebung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 19. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

### Vergleichs-Verfahren.

Z. 571. Civ. 1863.

3-3

#### Edict.

Vom Stadt- und Distrikts-Magistrate zu Bistritz als Handelsgericht wird hiemit kundgemacht, daß über die angezeigte Zahlungseinstellung der hiesigen protokolirten Handelsfirma: August Conrad et Compagnie, in die Einleitung des Vergleichsverfahrens über das gesammte bewegliche und im Inlande außer der Mitbürgergrenze befindliche unbewegliche Vermögen dieser Firma im Sinne des hohen Justizministerial-Erlasses vom 18. Mai 1859, Nr. 90 und vom 15. Juni 1859, Nr. 108 R.-G.-Bl. gemilliget, ferner mit der Leitung des Verfahrens Herr Fiscal Gustav Noesner in Bistritz, als Gerichts-Commissär betraut und demselben die Beschlagnahme, unverzügliche Inventur und einstweilige Vermögensverwaltung unter Zuziehung des provisorischen Ausschusses zur Pflicht gemacht worden sei.

Wovon sämtliche bekannte Gläubiger mit dem verständigt werden, daß die Vorablung zur Anmeldung insbesondere durch den genannten Gerichts-Commissär wird kundgemacht werden.

Bistritz, am 8. Juni 1863.

Vom Stadt- und Distrikts-Magistrat als Handelsgericht.

## Nichtamtlicher Theil.

**Local-Anzeiger.**  
**Theater in Hermannstadt.**  
Heute Montag, den 29. Juni 1863, unter der Direction des Ed. Gava.  
**Der Zigeuner.**  
Genrebild in 1 Akt, von Alexis Berla. Musik von A. Comadi.  
Erstes Gastspiel des Komikers Carl Rott

**Hôtel „zur ungarischen Krone“ in Hermannstadt.**  
Der ergebenst Gelernteste erlaubt sich, seinen verehrten Gästen, sowie den P. T. Reisenden für das ihm während seiner fünfjährigen Pachtzeit des Hotels „zur ungarischen Krone“ in Hermannstadt geschenkte Vertrauen seinen innigsten Dank abzusprechen und beehrt sich gleichzeitig zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß er seine **Vassagerzimmer**, sein **Kaffeehaus** und seine **Speisefokalitaten** zu ebener Erde, sowie den geräumigen **Speisefalon** im ersten Stock den Anforderungen der Neuzeit entsprechend **elegant** eingerichtet hat.  
Auch hat er die praktische Einrichtung getroffen, daß **zu jeder Zeit des Tages nach der Speisefarte** oder **aber Table d'hôte**, letztere in **gut zubereiteten Speisen**, per Couvert **65 Kr. ö. W.** servirt wird.  
**Die besonders feine und geschmackvolle Küche**, **alle in- und ausländischen Weine** und das **ausgezeichnete Lagerbier**, jedes Glas aus dem **Eiskeller** kredenzt, wie nicht minder die größte Aufmerksamkeit der **Bedienung** lassen mich auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

**Seb. Prokopp,**

Bäcker des Gasthauses zur ungarischen Krone.

Seine k. f. apostolische Majestät haben dem Ursuliner-Convente in Ederburg allergnädigst die Bewilligung zur Abhaltung einer

## Großen Lotterie

mit Ausgale von 120,000 Loten à 50 fr. ö. W. ertheilt, deren Ziehung am 26. September d. J. stattfinden wird.

Das Reinerträgniß wird zur Vollendung des Kloster-Kirchenbaues verwendet.

Ausgestattet mit den **prachtvollen Spenden** Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. (2 werthvolle vierarmige Girandolen von Silber), Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth, Ihrer Majestät Kaiserin Karolina Augusta, sowie der Glieder des allerhöchsten Kaiserhauses etc., bietet diese Lotterie

**Funfshundert Gewinnste im Werthe von circa zehntausend Gulden**, welche aus den vorzüglichsten Objecten in **Gold, Silber** und anderen werthvollen und nützlichen Gegenständen bestehen.

Der **Haupttreffer** ist ein ausgezeichnetes **Fortepiano** (Fabrik Bösendorfer in Wien) und **Besteck-Cassette mit Silber** für 12 Personen.

**Gesammtwerth 1000 fl. ö. W.**

**Nebentreffer** im Werthe von **400 fl., 300 fl., 100 fl., 80 fl., 70 fl., 50 fl., 30 fl., 20 fl., 15 fl.** etc. etc.

Die reiche Ausstattung, welche dieser Lotterie zu Gebote steht, sowie der edle Zweck dieses Unternehmens dürfte dem P. T. Publikum genügend Anlaß sein, sich derlei Lose um den geringen Preis von 50 fr. ö. W. anzukaufen.

Die Gewinn-Verzeichnisse sind an allen Lose-Verkaufsorten gratis zu haben.

Für das wohlthätige Unternehmen:  
**Ignaz Flandorffer.**

Derlei Lose sind zu haben bei **J. Franz Zöhner.**

**Druck-Bettel.**  
Von **Mroschplanzen** und **Zucker** bereitet, welche gegen **Husten, Heiserheit** sehr heilsam wirkend sind.  
Herrn **Schmorhodol-Pulver** zu haben bei Herrn **J. Franz Zöhner** in Hermannstadt.

Erscheint mit dem Sonntagsblätter für das halbjährige 5 fl., das Vierteljährliche 3 fl. öst. Währ.  
Redakteur: Heinrich Se...  
Nro. 1...  
für...  
Die Abon...  
haufen, oder bei Herrn Joh. Buchhändler; in und Mühlbach...  
teljährliche Prä...  
jährigen und v...  
des Abonneme...  
Hermann...  
IV. Sig...  
Lange von...  
Eugen nicht bes...  
Erzherzog Carl...  
und der Landta...  
des Herrenhaufe...  
Auf der...  
Kaffee, Pien...  
Unter dem...  
einf böhmischer...  
Mandatsniederle...  
daß sie an den...  
der Reichsrath...  
Präsident erklä...  
Unterzeichneten...  
genfalls ihr Ma...  
fident, er wer...  
Passus rügen...  
und der eine pe...  
Unter die...  
Hefe seiner me...  
und Handgeschri...  
lichen Aphorism...  
Wo sind...  
wir einige davo...  
sondern auch vi...  
hundertens deut...  
ihnen nach Ga...  
noch vorhandene...  
flüssiger Zeiten...  
würdiger Män...  
land und seine...  
viele ähnliche...  
Daß es...  
Stammbücher...  
Johann Filsch...  
aus dem siebz...  
ren gefällige...  
den ist.  
Wo sind...  
Stammbücher...  
denken und an...  
das Stammbu...  
cher nach den...  
parrers von...  
Gulden versehe